

# Wochenblatt

für  
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 26.

Freitag den 29. März

1872.

## Charfreitag.

Wirst du dankend, voll Entzücken  
Alles dessen dir bewußt,  
Was dir ward dich zu beglücken,  
Droht dir doch auch stets Verlust.  
Wende d'rum von deinem Glück  
Hin nach Golgatha den Blick:  
Was dir ward von Himmelhöhen,  
Kann nur scheinbar hier vergehen;  
„Der am Kreuz für uns gelitten,  
„Hat uns ew'ges Heil erstritten!“

Wenn dem schwergeprüften Herzen  
Nirgend's Trost und Hilfe winkt,  
Und im Uebermaaß der Schmerzen  
Endlich doch der Muth entfinkt:  
Denk, wie in Gethsemane  
Christus rang mit tiefstem Weh.  
Klinge im Gebet um Frieden,  
Suche, und dir wird beschieden.  
„Der am Kreuz für uns gestorben,  
„Hat uns heil'gen Trost erworben.“

Mit zeriff'nem Herzen starrst du  
Auf ein bleiches Angesicht,  
Schmerzbetäubt und angstvoll harrest du —  
„Gott, mein Gott — O hilfst du nicht?“  
Schau' vom Tod nach Golgatha,  
Und du fühlst den Tröster nah!  
Wie die frühgeschied'nen Wesen,  
Wirst auch du vom Weh genesen:  
„Der, des Herz am Kreuz gebrochen,  
„Hat uns Wiedersehn versprochen!“

Fühlst Du, tiefgebeugt voll Reue,  
Fast verzweifelnd deine Schuld;  
Wie du stets gefehlt auf's Neue,  
Frevelnd gegen Gottes Huld:  
Du zerknirschte Seele schau

Hin nach Golgatha! Vertrau'!  
Horch! Es tönt vom Kreuz das süße,  
Sel'ge Wort vom Paradiese!  
„Der am Kreuz für uns gestorben,  
„Hat die Gnade uns erworben.“

## Bekanntmachung,

die Musterung der Militairpflichtigen in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff betr.

Zur Musterung der in dem Aushebungsbezirke Wilsdruff im heurigen Jahre angemeldeten Gestellpflichtigen ist, und zwar für:

1., den Musterungsbezirk Dippoldiswalde,

der 19. und 20. April d. J.

im Rathhause zu Dippoldiswalde,

2., den Musterungsbezirk Wilsdruff,

der 22. und 23. April d. J.

im Gasthof zum weissen Adler zu Wilsdruff,

3., den Musterungsbezirk Döhlen,

der 7. und 8. Mai d. J.

in dem Hempelschen Restaurationslocale zu Dresden, Altmarkt No. 14, I. Etage,

4., den Musterungsbezirk Schönfeld,

der 10. Mai d. J.

in demselben Locale,

zur Loosung für die genannten vier Musterungsbezirke aber

der 8. Juni d. J.

von früh 8 Uhr an in Dresden, in dem vorbemerkten Locale,

festgesetzt worden.

Indem die sämmtlichen zur Bestellung verbundenen Militairpflichtigen dieser Musterungsbezirke mit dem Bemerken, daß ihnen von den Gemeinde-Behörden noch besondere Borladungen zugehen werden, zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen im Musterungstermine unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 71 5 und §§ 176, 177, 178 der Militair-Ersatz-Instruction zu erwartenden Strafen und Nachtheile aufgefordert werden, das persönliche Erscheinen im Loosungstermine aber ihrem freien Willen überlassen bleibt, wird zugleich im Bezug auf die nach der Militair-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 zulässigen Reclamationen auf folgende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht.

1., Nach § 78 1 der Ersatz-Instruction sind die Militairpflichtigen, oder Personen, welche die Zurückstellung der ersteren oder andere Begünstigungen rücksichtlich der Militairverhältnisse derselben beantragen wollen, verpflichtet, die zur Begründung derartiger Vergünstigungen bestehenden Verhältnisse einige Zeit vor Beginn der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst zur Sprache zu bringen, indem auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises keine Rücksicht genommen werden soll.

Ferner sind nach § 108 6 der Instruction Reclamationsanträge, welche der Kreis-Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, in der Regel von der Departements-Ersatz-Commission gar nicht in Erwägung zu ziehen, sondern zurückzuweisen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Kreis-Ersatz-Geschäft entstanden sein sollte.

2., die Entscheidungen der Kreis-Ersatz-Commission auf Reclamationen werden den dritten Tag nach dem Musterungstermine Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat.

3., Recurse gegen diese Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Kreis-Ersatz-Commission für publicirt anzusehen war, beziehentlich publicirt wurde, und zwar bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Kreis-Ersatz-Commission unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden. (§ 108 der Instr.)

4., Die Entscheidungen der Departements-Ersatz-Commission gelten von und mit dem Tage der Ertheilung derselben als publicirt. Vorstellungen dagegen müssen binnen 14 Tagen vom Tage der Publication an bei der Oberrecrutirungsbehörde (§ 15 2) eingereicht werden. Spätere Vorstellungen sind nicht zu berücksichtigen, sowie denn auch gegen die Entscheidung der Oberrecrutirungsbehörde eine weitere Berufung nicht stattfindet.

Dresden, den 25. März 1872.

Der Civil-Vorsitzende der Königl. Kreis-Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirktes Wilsdruff.

von Bieth.

Rudwig.

## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 28. März 1872.

Vom Landtage. In der am 26. d. M. in der II. Kammer stattgefundenen Sitzung berieth dieselbe den von der Finanzdeputation über die königl. Decrete Nr. 35 und Nr. 10 erstatteten Eisenbahnbericht. Wir heben von den vielen zur Genehmigung vorliegenden Eisenbahnlinien die uns am meisten interessirende hervor, nämlich: Dresden-Nossen. Die Kammer beschließt: für eine Eisenbahnlinie von Dresden über Wilsdruff, Nossen nach Altenburg nebst Zweigbahnen nach Zauderoda und Deutschenbora Concession zu ertheilen, zugleich aber die Regierung zu ermächtigen, je nach ihrem Ermessen die Concession für die ganze Linie einer einzigen Gesellschaft zu überweisen, oder die Concession der Linie Dresden-Narsdorf der einen, die der Linie Narsdorf-Altenburg einer anderen Gesellschaft zu ertheilen, und hierbei die Interessen der Städte Seringswalde, Hartha und Cöhren thunlichst zu berücksichtigen.

Dresden, 27. März. Nach einem heute an die Kammer gelangten königl. Decret soll der Landtag am 6. April bis zum Nov. vertagt werden.

In festlicher Weise wurden vorgestern in Dresden die Arbeiten zu der Pferde-Eisenbahn begonnen, welche sich vorläufig von Blasewitz bis nach dem Dorfe Plauen erstrecken wird und verschiedene Straßen Dresdens in ihren Bereich zieht.

Wie das „Dr. J.“ vernimmt, wird demnächst in Obergorbitz bei Dresden eine Anstalt in's Leben gerufen, deren Entstehen in Sachsen von vielen Seiten mit Freuden begrüßt werden dürfte. Es handelt sich darum, eine Bildungsstätte theoretischer und praktischer Art für solche junge Männer zu gewinnen, welche den Beruf in sich fühlen, als Pfleger an Kranken-, Irren- oder Blödenanstalten, oder als Hausväter und Gehilfen in Armen- und Waisenhäusern, in Gesellenherbergen, Rettungshäusern und dergl. dem Dienst der christlichen Nächstenliebe ihre Kräfte zu widmen.

Leipzig, 27. März. Auf dem Bahnhof Rößschau, Thüringer Bahn, fand gestern ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Vom Zugspersonal sind zwei todt und mehrere verletzt.

Leipzig, 26. März. Bebel und Liebknecht wurden von den Geschworenen für schuldig erkannt und zu zwei Jahren Festung verurtheilt. Hepner wurde freigesprochen.

Berlin, 24. März. Kaiser Wilhelm hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet: „Auch bei Gelegenheit Meines diesjährigen Geburtstages sind Mir sowohl von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, als auch von deutschen Patrioten außerhalb des Reiches, zum Theil aus weiten Fernen, wiederum sehr zahlreiche schriftliche wie telegraphische Glückwünsche, selbst in poetischer Form dargebracht worden. Nicht ohne tiefe Bewegung, doch auch mit freudigem Stolze habe Ich diese Beweise treuer und nationaler Sympathie entgegengenommen. Mögen Alle, welche Mir durch ihre patriotischen Zurufe so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, Meines herzlichsten Dankes versichert sein. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

In Preußen gab's einen schweren Stein, den die Liberalen immer wieder den Berg hinaufwälzten und der immer wieder ihren Händen entwich und abwärts rollte: das war eine Kreisordnung. Sie sollte der Grundstein gesetzlicher Selbstverwaltung der Provinzen, — der Gemeinden, Amtsbezirke und Kreise werden und damit die fruchtbare Grundlage vieler andern liberalen Gesetze und Einrichtungen. Endlich ist die Sache gelungen, das Abgeordnetenhaus hat die ihm vorgelegte und von ihm verbesserte Kreisordnung (mit 256 gegen 61 Stimmen) angenommen; sie ist zwar kein Meisterstück, aber ein Compromiß der Parteien und ein guter Anfang. Damit sie Gesetz werde, bedarf sie noch der Zustimmung des Herrenhauses. Sie ist nur für die alten Provinzen bestimmt mit Ausnahme der Polen, denen die Regierung nicht ganz traut.

In Berlin erscheint vom 1. April an unter Mitwirkung der Gesellschaft *Ull* in Haspe „Der Ull“, ein illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt, Verleger Rudolf Mosse.

Bei der Polizei in Berlin hat sich ein aus Algerien geflüchteter Deutscher gemeldet. Er sagt, er sei nach der Schlacht von Sedan in Paris verhaftet, nach Algier gebracht und dort in die Fremdenlegation gesteckt worden, und versichert, daß noch Hunderte von deutschen Gefangenen in der Fremdenlegation gewaltsam zurückgehalten würden. Dem Reichskanzler hat die französische Regierung wiederholt versichert, es gebe in Algier keine deutschen Gefangenen.

Mit der *f* Zeitung in Berlin, dem Organ der einst kleinen aber mächtigen Partei, wird streng ins Gericht gegangen; sie darf vom 1. April an weder im Staatsministerium, noch im auswärtigen und Bundeskanzler-Amt gehalten werden; auch den Gesandtschaften und Consulaten des deutschen Reiches wird das Abonnementsgeld nicht mehr vergütet.

Wie der „Reichsanzeiger“ aus Petersburg, 24. März meldet, fand zur Feier der Geburtstages des Deutschen Kaisers im Winterpalais kaiserliche Tafel statt, welcher der deutsche Botschafter nebst den Mitgliedern der deutschen Botschaft beiwohnten. — Die hier anwesenden Deutschen feierten den Geburtstag des deutschen Kaisers durch ein Festbanket, bei welchem etwa 250 Personen anwesend waren, darunter der Botschafter Prinz Reuß, der Militär-Attaché General von Werder und der deutsche Consul. Der erste Toast galt dem Kaiser Alexander, der zweite dem Kaiser Wilhelm, woran sich Toaste auf Fürst Bismarck und das deutsche Heer reihten.

## Ein halb Jahrhundert,

oder:

### Altfund aufrecht.

Von Marie von Roskowska.

(Fortsetzung.)

Wie einst in dem kleinen dunkeln Hause am altstädtischen Graben füllte Dorothea den Platz der Hausfrau in dem prächtigen Patrierzieritz so würdig aus, als sei sie einem eben so alten Geschlechte, wie ihr Gatte, entstammt, nicht der Bögling des Waisenhauses. Ihre stolzen Mitbürger und die Danziger, zumal die weiblichen sind sehr stolz, haben den Rastengeist des Reichsbürgerthums noch heute nicht abgethan, erinnerten sich kaum mehr ihrer dunkeln Herkunft; die bessern unter ihnen schätzten es sich zur Ehre, die „Frau Stadträtin“ Freundin nennen zu dürfen. Dieser selbst war ihre Armut unvergeßlich, sie erinnerte sich derselben stets als einer heiligen Verpflichtung, den Nothleidenden und überhaupt allen Leidenden beizustehen.

So war denn das Jahr 1863 herangekommen, in dem ganz Deutschland eine Jubelfeier beging. Danzig feierte die fünfzigjährige Befreiung vom Fremdenjoch später als die Andern.

Und diesem Jubiläum folgte dann die goldene Hochzeit Herwyns.

Bei Beginn dieser Erzählung hatte dazu Emma, das jüngste Töchterlein Fritz Herwyns, vergebens glänzende Festlichkeiten in Vorschlag gebracht. Kremanns, die sie so gern verdunkeln wollte, waren wie wir wohl nicht mehr zu erwähnen brauchen, zunächst Dorotheas Jugendgenosse aus dem Waisenhaus, und Kommis Herwyns — Paul, jetzt Kommerzienrath und Millionär; seine Frau Emmeline, geborne Brandt, die einst fast Herwyns Gattin geworden wäre und deren Kinder und Enkel. Wie es geschah, daß sein jüngster Sohn Heinrich und Bertha, die älteste Tochter von des Stadtraths ältestem Sohn, einander liebten, das wußte das junge Paar selber nicht, und die Kommerzienrätin hätte lieber wer weiß was gethan, als ihre Einwilligung zu der Verbindung gegeben.

Die Aeußerungen seines Hausknechtes vor der Thür haben uns auch darüber aufgeklärt, warum der alte Herwyn keinen Orden erhalten. Er hatte, obwohl einem Patriziergehlehrt entstammend, den reichsbürgerlichen wie den aristokratischen Bopf abgeschritten, falls ihm, inmitten jener schweren und doch großen Zeit, jemals ein solcher gewachsen war. Während er zur liberalen Partei gehörte, stand Paul Kremann auf der äußersten Rechten; jedes Kind in Danzig wußte das, ebenso wie daß man auch im entgegengesetzten Lager nicht im Geringsten den Charakter des Stadtraths anzutasten wagte. Daß er in seinem städtischen Ehrenamt bestätigt worden, obchon seine Heimath, wie bekannt, die Wahlheimath der Herren Wantrup und Brauchtsch ist, bewies mehr als alles Andere die unwiderstehliche Lauterkeit seiner Gesinnung und das unerschütterliche Vertrauen seiner Mitbürger.

In der Konfordia, dem gefelligen Verein der Kaufleute, fand ein Tanzvergnügen statt. Herwyns und Kremanns nahmen daran Theil.

„Wie trefflich Paul Kremann sich hält — noch kein graues Haar!“ sagte der alte Herwyn, der Stadtrath, wie er zur Unterscheidung von den andern, auch nicht mehr jungen Gliedern des Hauses: Brüdern und Söhnen, stets genannt wurde.

„Dein Haar, Großvater, muß dagegen sehr früh ergraut sein,“ bemerkte Emma, das Töchterkind und zugleich die Nichte des Handelsherrn. „Ich habe Dich nie anders gekannt, als mit diesem lieben, ehrwürdigen Weißkopf.“

„Sehr früh“ nickte er heiter. Kann bald das fünfzigjährige Jubiläum des ergrauten Haares feiern. Eine Gelegenheit für Dich, die so gern Feste erfindet, Dein Köpfchen anzustrengen. — Es ist ein Andenken an das furchtbare Leidensjahr und die erste Zeit der Befreiung,“ setzte er ernst hinzu. Die letztere war auch furchtbar, denn jetzt, da es sich nicht mehr darum handelte, wie dem Mangel an Speise abzuhelfen sei, kam man erst recht zum Bewußtsein des Elendes, überjah man die Verheerung in ihrem ganzen Umfange. Keine Beschreibung reicht nur zum Theil an die Wirklichkeit heran. Was andere Städte und Gegenden auch gelitten hatten, es war immer wenig gegen das unerhörte Elend Danzigs und seiner Umgebung! Freilich erregte es auch die allgemeinste Theilnahme. Sogar aus Orten, die selbst schwer mitgenommen worden durch den Krieg, kamen Unterstützungen. In England bildete sich ein Verein — Millionen flossen hierher, zwar nur ein kleiner Bruchtheil des Schadens, doch immerhin wirksame Hilfe.“

„Und zugleich erhebend als Beweis dafür, daß, je trüber die Zeit ist, das Edle in der Menschennatur um so heller hervortritt,“ sagte warm Frau Dorothea Herwyn, seine Gattin.

„Die Selbstsucht macht sich dann freilich auch breit, aber Hingebung und Opfermuth überwiegen sie doch bei Weitem.“ Er blickte sie mit einem so viel sagenden Lächeln an, daß ein liches Noth in ihre Wangen trat, dem Matronenantlig einen Hauch der Jugend verlieh. Aber sie erwiderte diesen Blick mit einem eben so zärtlichen achtungsvollen, mit einem so viel sagenden Lächeln. Dann fügte sie hinzu:

„Für Viele kam die Hilfe zu spät. Troß der rasch eingerichteten Suppenküchen gab es auch im Januar noch wöchentlich hundert Todesfälle. Der Anblick des Jammers griff uns, die wir selber so viel gelitten, tief ins Herz. Und wie schmerzte es mich, daß, als die übrig gebliebenen Böglinge des Spendhauses wiederkehrten, mein Bruder nicht mitkam, mit der Hälfte seiner Genossen dem Nervenstieber erlegen war. Da „Altfund aufrecht“ bleiben, fiel wahrlich

schwer." Ihr Auge an den geliebten Mann hastend, drückte es sprechend aus, daß, wie er ihr über den Schmerz um den Bruder hinüberhalf, er sie allstund aufrecht gehalten habe. „Aber trüben wir die Heiterkeit der Jugend nicht mit solchen Dingen.“

Die Jugend ließ sich die Heiterkeit nicht stören, tanzte harmlos — selbst Bertha gab sich der Freude hin, d. h. der Gesellschaft des jungen Kremsmann. Sie, die Alten, kamen von der Erinnerung an die Vergangenheit nicht so leicht los, scheuten dieselbe auch nicht als Heiterkeitsstörend. Zurückzuschauen auf die siegreich bestandenen Leiden einer Zeit, die ein halbes Jahrhundert hinter uns liegt — wen sollte das betrüben? Es erhebt vielmehr Herz und Geist. Und namentlich dieses greise Ehepaar, das in seinem Glück einen undurchbringlichen Schild gegen den Trübsinn besaß! Oder kann Gott dem Sterblichen ein edleres Glück verleihen, als ein frisches, rüstiges Alter, im Kreise einer zahlreichen, liebenswerthen und geliebten Familie, im Schooße des Wohlstandes, umgeben von der verdienten Achtung, im Rückblick auf ein nützliches, vorwurfsfreies Dasein, noch thätig und im Besitz des Herzens, das fast zwei Menschenalter hindurch mit dem eigenen auf das innigste vereint, verwachsen ist? Die Glücklichen hatten für sich selber auch nur einen Wunsch, den, gemeinsam hinüber zu gehen in die Ewigkeit. In dem Händedruck, den sie jetzt wechselten, in dem Ton, in welchem sie gleichzeitig „Allstund aufrecht!“ sagten, lag jedoch die Bürgschaft, daß Jeder von ihnen den oft bewährten Wahlspruch bis zum Ende bewahrheiten würde.

In so guter Stimmung, wie man ihn in letzter Zeit nicht gesehen hatte, näherte sich ihnen der Kommerzienrath Kremsmann. Sie hatten sich das halbe Jahrhundert hindurch so fremd und kühl gegenüber gehalten, wie das irgend möglich ist in einer nicht allzu großen Stadt und dem gleichen Berufe. Die Männer trafen einander natürlich öfter, ohne in ein intimeres Verhältnis zu treten, zwischen den Frauen war es noch weniger zu Stande gekommen. Dorothea fühlte keine Reizung, Beziehungen zu Emmeline zu haben, die sie Anfangs mit eifriger Kälte behandelte, dieselbe erst allmählig zu zurückhaltender Höflichkeit ermäßigte, als sie sah, daß die Familie Herwyn nicht allein allgemein hochgeachtet ward, sondern sich auch in ihren Vermögensverhältnissen rasch hob, endlich das Stammhaus in der Langgasse zurückkaufte.

„Ich bin dem Glück meines Sohnes wahrlich nicht entgegen,“ sagte er hastig, „glaube aber, daß Ihrerseits Einwendungen —“

„Welche Idee! Was könnten wir oder mein Sohn an einem Mann, wie Heinrich Kremsmann, aussetzen haben?“ unterbrach ihn der Stadtrath.

„Borausgesetzt, daß dem Glück der jungen Leute der mütterliche Segen nicht fehlt,“ fügte seine Frau bei. „Unfertwegen könnte gewiß Alles in Vergessenheit begraben sein, ja dadurch gesühnt, getilgt werden.“ Sie meinte dabei die mancherlei Kränkungen, welche Emmeline ihr zwar nicht zugefügt hatte, denn sie waren größtentheils an ihr abgeglitten, doch zuzufügen beabsichtigt. (Fortf. folgt.)

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Charfreitag:

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.  
Nachmittags 2 Uhr: Herr Rector Bed.

Ostersonntag:

Vormittags 8 Uhr predigt: Herr P. Schmidt  
Nachmittags predigt: Herr Rector Bed.

Ostermontag:

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.  
Nachmittags predigt: Betstunde.

Collecte für Bibelverbreitung.

Kirchenmusik:

Charfreitags-Hymne: Ich danke dir von Herzen —

Am 1. Osterfeiertag: Motette von Schuster: Vor dir, o Ewiger —

Am 2. Osterfeiertag: Nur der Glaube giebt uns Muth —

#### Eingefandt.

Freunde echter reiner Ungarweine, sowie guter österreichischer Weine werden auf die Annonce Esterhazykeller im heutigen Blatte hingewiesen.

Durch günstige Abschlüsse und persönliches Uebereinkommen Sr. Durchl. dem Fürsten Esterhazy, sind diese Weine ausnahmsweise sehr billig zu verkaufen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die letzten Jahrgänge und Ernten sehr vorzüglich waren.

## Esterhazykeller

Wien.

Altstadt, Wilsdrufferstr. 9,

Dresden,

empfiehlt seine vorzüglichen ung. und österreichischen Weine en gros und en detail.

### Filiale

Dresden

Neustadt im Rathhaus.

Dresden.

Mit heutiger Nummer schließt das I. Quartal d. Bl. Zum neuen Abonnement ladet höflichst ein die Expedition des Wochen- und Amtsblattes zu Wilsdruff.

Wegen der Osterfeiertage erscheint die nächste Nr. unseres Bl. erst heut über acht Tage.

Die Expedition des Wochen- und Amtsblattes zu Wilsdruff.

## Bekanntmachung.

Die Wiederausübung der Gast-, Schank- und Beherbergungsgerechtfame des mit Realgerechtigkeit versehenen, im vorigen Jahre abgebrannten obern Gasthauses in Grund bei Mohorn, wird den 7. April d. J. von dem Besitzer selbst wieder eröffnet, und kann jeder Gast auf gute und reelle Bedienung hinsichtlich der Speisen und Getränke, sowie Uebernachtung rechnen.

Grund b. Mohorn, den 28. März 1872.

C. W. Voigt, Besitzer,

seit 22 Jahren angestellt gewesener Amts- u. Anstalts-Maurermeister zu Waldheim.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung aller vorkommenden Neu-, Reparatur- und Wasserbauten.  
Der Obige.

## A. Naumann,

Zimmermaler & Lackirer in Wilsdruff,  
empfiehlt sein

reiches Musterlager von Tapeten.

## Das Strohhutgeschäft

von

Frau Knöfel in Wilsdruff,

wohnhaft Dresdner Straße bei Herrn Julius Richter,

empfiehlt auch dieses Jahr einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend alle Sorten Strohhüte in neuester Façon, alte werden gewaschen und umgenäht, sowie alle Putzarbeiten geliefert; ferner empfehle ich alle Sorten Band, Blumen und Federn, alte Federn werden gekräuselt.

Billigste Preise zusichernd, bittet um gütige Beachtung  
die Obige.

## Wagenverkauf.

Ein fast ganz neuer Wagen, passend als Milch- oder Brodwagen, ist preiswürdig zu verkaufen beim  
Wagnermeister Cramer,  
gr. Ziegelstraße 20 a, Dresden.

## Keuchhustensaft

von Gebrüder Tauscher, Dresden Hauptstraße 3,  
zu haben in Büchsen à 15 Ngr.,  
bei Robert Benke in Ratibor,  
in der Apotheke zu Wilsdruff.

## Einige Drescher-Familien

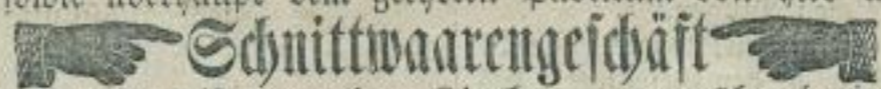
mit guten Zeugnissen werden gesucht für  
Nittergut Limbach.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Gärtner zu werden, wird ohne Lehrgeld angenommen in der herrschaftlichen Gärtnerei zu Neukirchen.

Ein junger Mensch, der Lust hat, Müller zu werden, kann bei 2jähriger Lehrzeit und das 1. Jahr 5 Ngr., das 2. Jahr 7½ Ngr. wöchentlichen Lohn in die Lehre treten bei  
August Noßberg in Sachsdorf.

# Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie überhaupt dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein



**Schnittwaarengeschäft**  
in das Haus des Herrn Dekonom Bretschneider an der Kirche — gegenüber dem von mir bis jetzt innegehabten Local — verlegt habe. Für das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Local zu übertragen, unter der Zusicherung, daß ich es durch reele und möglichst billige Bedienung zu bewahren suchen werde.

Wilsdruff, am 21. März 1872.

**Moritz Wehner.**

Meißner Straße No. 45.



Wilsdruff.

## Stoffhüte

in verschiedener Façon und Qualität empfiehlt

**G. Rühlemann,**  
Hutmacher, Schulgasse 188.

## Zu verkaufen!!

Eine silberne Chronometeruhr, 8 Paar Militärhosen, 1 Paar neue Wannen, 1 kupferner Fischkessel, 1 goldene Damenuhr in 8 Steinen (Leihhauspfand) sind billig zu verkaufen bei

**F. A. Herrmann,**  
Bote am Markt.

## Rocks und Drops

mit vorzüglich schönem Geschmack empfiehlt

**C. R. Sebastian.**

## Chocolade und Cacao

in großer Auswahl empfiehlt

**C. R. Sebastian.**

## Plockmalz und Rettigbonbons

empfehlen

**C. R. Sebastian.**

Für die längst bekannte ächte Nasenbleiche des Hrn. Richter in Hütten bei Königstein nehme ich bis Johanni alle Sorten Garne, Zwirn und Leinwand zur Bleiche an.  
**Friedrich Müge,** Webermeister in Wilsdruff.

## Müller's Geister-Theater

im Rathskeller zu Wilsdruff.

Den 1. und 3. Osterfeiertag

große Vorstellungen in der

## natürlichen Zauberei.

Näheres durch Zettel.

Den zweiten Osterfeiertag

## CASINO

im Gasthose zu Grumbach,

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.

## Oberer Gasthof zu Kesselsdorf.

Den zweiten Osterfeiertag

## Großes Gesangs-Concert,

ausgeführt von früheren Zöglingen der Königl. Sächs. Blindenanstalt aus Dresden.

Entree 3 Ngr.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert folgt Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Adolph Scharfe.**

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

## Schießhaus Wilsdruff.

Dienstag den 2. April, zum 3. Osterfeiertag,

## Großes Militär-Concert

vom Musikchor des Königl. Sächs. Schützen-Regiments No. 108 Prinz Georg, unter Leitung des Herrn Musikdirector

**Hans Girod.**

Anfang 7 Uhr.

Entree 3 Ngr.

### PROGRAMM.

I. Theil.

1. Hausen-Marsch von H. Girod.
2. Ouverture z. Op.: „Die Zauberflöte“ von Mozart.
3. Promotionen. Walzer von Strauss.
5. Concert für Cornet a Piston von C. Fuchs, vorgetragen von Herrn H. Girod.

II. Theil.

5. Ouverture z. Op.: „Marilia et Fernando“ von Maersch.
6. „Du hörst, wie durch die Tannen,“ von Fr. von Löben.
7. Haute olée, Quadrille von Strauss.
8. „Ich wollt meine Lieb,“ von Mendelssohn.

III. Theil.

9. Ouverture z. „Die Königin für einen Tag“ von Adam.
10. Ses premier amour. Concert-Polka für Cornet a Piston, vorgetr. von Herrn H. Girod.
11. Finale a. d. Op.: „Die Belagerung von Corinth“ v. Rossini
12. Im Sturme. Galopp von Faust.

Nach dem Concert folgt BALL.

Um gütigen Besuch bitten

**H. Girod.**

**G. Ohmann.**

Den 2. Osterfeiertag

## Tanzmusik in Sachsdorf,

wobei mit neubacknem Kuchen bestens aufwartet

**C. Keller.**

Den zweiten Osterfeiertag

## Bratwurstschmaus in Blankenstein,

wozu freundlichst einladet

**L. Zimmermann**

## Rathskeller Wilsdruff.

Den zweiten Osterfeiertag ladet zur

## Tanzmusik

freundlichst ein

**H. Major.**

Den zweiten Osterfeiertag

## Tanzmusik in Selbigsdorf,

wozu ergebenst einladet

**Eydamm.**

Den zweiten Osterfeiertag

## Casino in Mühndorf.

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.

Den zweiten Osterfeiertag

## Casino in Groitzsch.

wozu ergebenst einladen

die Vorsteher.